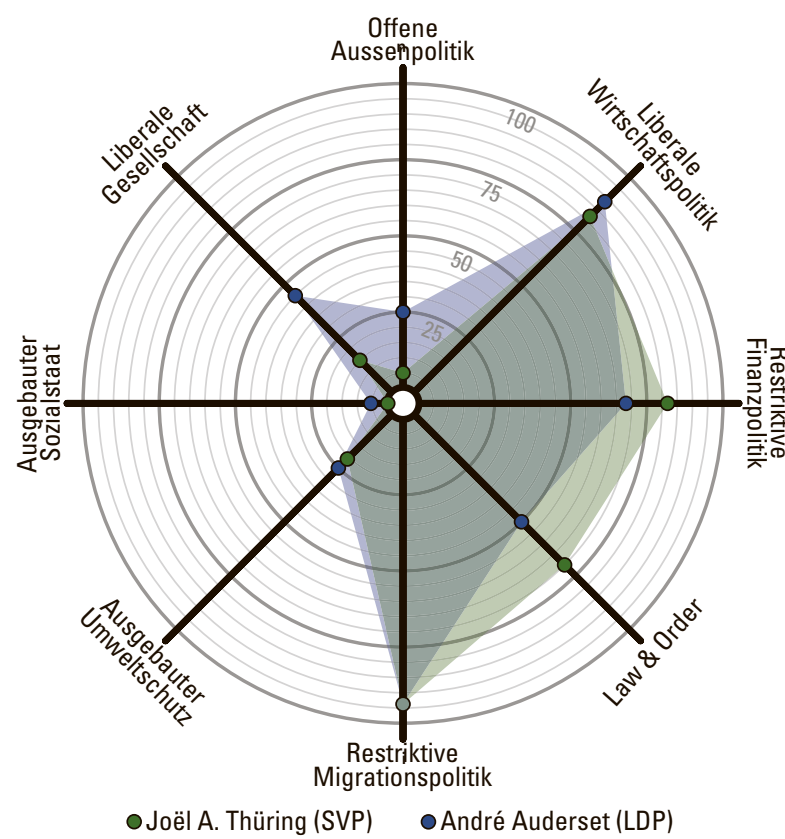
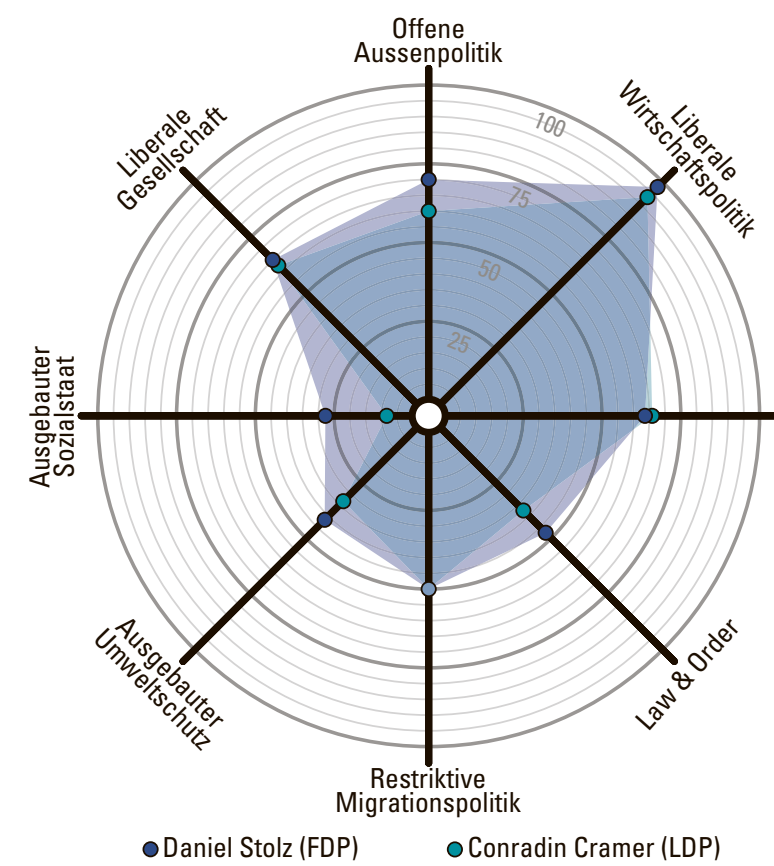


Basler LDP ringt um ihre Eigenart

Analyse Trotz geringer Unterschiede zur FDP pochen die Liberaldemokraten auf Selbstständigkeit



Die Positionen bekannter LDP-Politiker unterscheiden sich zu jenen der bürgerlichen Partner oft weniger stark als innerhalb der eigenen Partei.

VON HANS-MARTIN JERMANN

Quo vadis LDP? Welche Zukunft hat diese Basler Spezialität in der Politlandschaft? Nach der Ankündigung von Regierungsrat Christoph Eymann (62), bei den Wahlen 2016 nicht mehr anzutreten, hat diese Frage an Brisanz gewonnen. Ein Regierungsratssitz ist langfristig unerlässlich für die weitere Existenz der Liberaldemokraten, die 2012 einen Wähleranteil von 9,6 Prozent erzielten. Auf nationaler Ebene haben Liberale und Freisinnig-Demokratische Partei 2009 fusioniert; Liberale gibt es in ähnlicher Ausprägung nur noch im Kanton Waadt.

Grosse Deckungsgleichheit zur FDP

Irritationen ausgelöst hat zuletzt der Sololauf der Riehener LDP bei den anstehenden Gemeindewahlen. Zwar lässt sich dieser von persönlichen Befindlichkeiten geprägte Streit unter den Bürgerlichen der Landgemeinde kaum auf die kantonale Politik übertragen. Doch die Frage bleibt: Wo genau steht die Basler LDP?

Inhaltlich lässt sich die LDP nicht klar abgrenzen von den bürgerlichen

Partnern FDP und SVP. Vor allem zur FDP besteht eine auffällende Deckungsgleichheit, wie die Smartvote-Spinnen von Grossratspräsident Conradin Cramer (LDP) und FDP-Präsident Daniel Stolz beweisen (siehe oben links). Die beiden verkörpern zudem den Mainstream ihrer Partei, wie eine Analyse der Profile sämtlicher Kandidierender bei den Wahlen 2012 zeigt. Aufschlussreich sind die Nuancen: National- und Grossrat Stolz legt einen grösseren Wert auf den Sozialstaat und eine offene Aussenpolitik als Cramer.

Einzelne andere LDP-Exponenten wie Grossrat André Auderset politisieren in Nähe der SVP, wie der Vergleich seines Smartvote-Profiles mit jenem von SVP-Grossrat Joël Thüring aufzeigt (oben rechts). Das heisst: Viele Liberaldemokraten könnten rein inhaltlich ebenso gut in einer anderen Partei politisieren – vor allem in der FDP, vereinzelt auch in der SVP; ein spezifisches LDP-Profil lässt sich kaum ausmachen.

«Jene, die unabhängig politisieren wollen, sind in der LDP.»

Patricia von Falkenstein, LDP-Präsidentin

Deswegen ist die LDP aber noch nicht überflüssig: «Der Unterschied zwischen LDP und FDP besteht weniger im Inhalt, als in der Struktur und im Fundament der Partei», sagt FDP-Präsident Stolz. Tatsächlich spricht die LDP eine spezifische Klientel an – gut situierte Bildungsbürger, «Daig»-nahe Juristen, Berufsbasler. Die Mitglieder FDP sind im Gegensatz dazu stärker im Gewerbe verankert.

LDP-Präsidentin Patricia von Falkenstein macht noch auf einen anderen Unterschied aufmerksam: «Jene, die unabhängig politisieren wollen, sind in der LDP.» Die Liberaldemokraten müssen im Gegensatz zu Freisinnigen nicht auf nationale Personen und Positionen Rücksicht nehmen und können somit eine stärker auf Basler Verhältnisse fokussierte Politik betreiben. Dies macht die LDP zu einer bürgerlichen Forumspartei, deren Exponenten abgesehen des liberalen Grundgedankens womöglich nicht viel gemeinsam haben.

Was die Existenz und Positionierung der LDP für die Bürgerlichen bedeutet, wird unterschiedlich beurteilt. «Je weniger Parteien, desto einfacher die Zusammenarbeit», sagt SVP-Präsident Sebastian Frehner. Die Fragmentierung des bürgerlichen Lagers behindere in Basel seit Jahren ein starkes Auftreten gegenüber Rot-Grün. Bei vergangenen Wahlen habe die Zusammenarbeit «selten geklappt», ärgert sich Frehner. Er betont aber, dass die LDP dafür kaum verantwortlich sei; sie stehe der SVP am nächsten.

Getrennt höhere Schlagkraft

Daniel Stolz differenziert: «Natürlich: je mehr Partner in einer Allianz, desto schwieriger die Zusammenarbeit.» Dies bedeute aber nicht, dass das bürgerliche Lager bei einer Fusion von FDP und LDP stärker wäre: Mit zwei Parteien könne man tendenziell ein grösseres Wählersegment ansprechen. Für ihn ist deshalb folgendes Prinzip am zielführendsten: «Getrennt marschieren, vereint schlagen.» Die FDP wird die LDP im Bestreben unterstützen, 2016 ihren Sitz in der Regierung zu verteidigen.

Wer folgt in Regierung?

Bis der Wahlkampf für die nächsten Regierungswahlen Fahrt aufnehmen wird, dauert es zwar noch gut zweieinhalb Jahre. Doch seit Erziehungsdirektor

Christoph Eymann

vor einigen Wochen öffentlich gemacht hat, 2016 nicht mehr anzutreten, wird in der Basler Politzene eifrig diskutiert: Mit wem wollen die Liberaldemokraten den Sitz von Eymann, der heute klar das Aushängeschild



Patricia von Falkenstein.

der Partei ist, in der siebenköpfigen Regierung verteidigen?

Personell befindet sich die LDP nicht gerade in einer komfortablen Lage. In der zehnköpfigen, überalterten Grossratsfraktion sind mögliche Kandidierende schnell ausgemacht: Öffentlich Interesse signalisiert hat bisher einzig Patricia von Falkenstein (52), seit 2006 Grossrätin und seit verganginem Frühling Parteipräsidentin. Heiss gehandelt wird zudem eine Kandidatur von Conradin Cramer (34). Er hat sich im ablaufenden Jahr als Grossratspräsident durch seine kompetente und nüchterne Führung des Ratsbetriebs für (noch) höhere Weihen empfohlen. Cramer, der seit 2005 im Parlament politisiert, hat sich zu möglichen Regierungsambitionen nicht geäussert – was seine Kandidatur noch wahrscheinlicher erscheinen lässt.

Weitere Kandidierende sind zumindest im Grossen Rat nicht auszumachen: Andreas Albrecht (45), der einflussreiche Präsident der Bau- und Raumplanungskommission, wird Anfang 2014 aus familiären Gründen aus dem Parlament zurücktreten. Das Präsidium der Basler Kantonalbank hat er letzte Woche unter öffentlichem Druck im Zuge der Wertpapieraffäre abgegeben. Albrechts Politikkarriere ist damit wohl zu Ende. Andere LDP-Parlamentarier kommen schon altersmässig kaum für eine Regierungskandidatur infrage. Und von den Jungliberalen ist niemand in Sicht, der oder die in zwei Jahren das Zeug für ein Regierungsamt hätte. Die spannende Frage wird deshalb sein, ob die «Daig»-nahe LDP einen Quereinsteiger aus dem Hut zaubern wird.



Conradin Cramer.

INSERAT

Rscan-sa9WT

Privatbanquiers – mehr denn je.

BAUMANN & CIE
BANQUIERS

Individuell. Unkonventionell.

Basel: St. Jakobs-Strasse 46, Postfach 2282, CH-4002 Basel, 061 279 41 41 · Zürich: Bellevueplatz 5, Postfach 715, CH-8024 Zürich, 044 563 64 65

www.baumann-banquiers.ch